

Vor dem Liebesakt - die Zwiesprache der Dämonen

Von K. J. Becker, Seefeld

Im Tantra kennt man die sogenannte „Zwiesprache der Dämonen“, welche manche Tantriker vor dem Liebesakt praktizieren. Hierbei teilt jeder der Liebespartner mit, was ihn an einem uneingeschränktem sich Einlassen noch hindert. Und indem dies mitgeteilt und „genommen“ wird kann der Dämon sich lösen. Beispiel: „Mein Dämon ist Werturteil, da sind Bewertungen über deinen Pyjama, den du trägst, die mich hindern, dich voll zu lieben!“

Nun heißt diese Bekundung nicht, daß der andere den Pyjama wechseln muß, um bei dem simplen Beispiel zu bleiben - er wird es vielleicht tun, weil er es als stimmig erachtet – oder auch nicht. Manchmal kann er ja auch etwas nur bedingt ändern, beispielsweise wenn er übergewichtig ist und das von der Partnerin als störend empfunden wird. Wichtig ist, daß das Unvollkommene, das Ungelöste „da sein darf“ – bereits dadurch verliert es seine Macht über die Betreffenden. So zeigt sich Liebe als die Fähigkeit, mit einer anderen Energie in einem Rau zu sein. Alleine das Bekunden löst den Druck.

Der Dämon kann auch einen selber betreffen, wie zum Beispiel: „Mein Dämon ist Steifheit, ich fühle mich so ungelenkig und verklemmt“. Ein einfaches Anerkennen, ein Öffnen des Herzens für das, was mitgeteilt wird, sorgt bereits dafür, daß es sich löst. Wir sind nicht die Dinge, die wir bei uns oder anderen bemängeln. Doch können wir uns von den Illusionen nur erlösen, indem wir sie benennen – wie beim Rumpelstilzchen.

Durch die „Zwiesprache der Dämonen“ lernen beide Liebespartner das „was ist“ auszudrücken. Dadurch wird die Brücke geschaffen zum gegenwärtigen Augenblick, in dem alles Sein darf, nichts bewertet wird. Nachdem das Ungelöste ausgesprochen und gewürdigt wurde, landet man gemeinsam entspannt im jetzt.